

Textil hat Zukunft

Überproduktion und Austauschbarkeit – nicht zuletzt aus diesen Gründen befinden sich Teile der Modebranche im Krisenmodus. Hoffnungsvolle Auswege zeigten die Frankfurter Messen Tectextil und Texprocess auf. Die Potenzialthemen: Individualisierung, Funktionalität und Nachhaltigkeit.

TEXT STEFANIE HÜTZ

«Heute das Lieblingsdesign per App an den Hersteller senden und morgen den individuell gestalteten, passgenauen Sneaker oder das Hemd anziehen: Das ist längst keine Zukunftsmusik mehr», sagt Michael Jänecke, Director Brand Management Technical Textiles and Textile Processing bei der Messe Frankfurt. Diese zumindest macht bereits vor, wie es geht. Auf der Texprocess, internationale Leitmesse für die Bekleidungs- und textilverarbeitende Industrie, die Mitte Mai parallel mit der Tectextil (Plattform für technische Textilien und Vliesstoffe) stattfand, waren sage und schreibe fünf Microfactories aufgebaut. Exemplarisch gaben sie Einblick, wie voll vernetzte Prozesse die Textilverarbeitung schneller und flexibler machen können und individualisierte Produkte mit Losgröße eins ermöglichen.

Die Digital Textile Micro Factory unter Federführung der Institute für Textil- und Faserforschung Denkendorf (DITF) demonstrierte u.a., wie ein individueller Schuh mit 3D-gestricktem Oberstoff in weniger als 20 Minuten produziert werden kann. Innerhalb der Bekleidungsline, in der ebenfalls ein Rädchen ins andere greift, bilden digitale Konsumentenzwillinge den Ausgangspunkt für die Schnitt- und Produktentwicklung passgenauer Klei-

dung nach Kundenwunsch. Vuframe, Softwareentwickler aus Bayern, debütierte mit der direkten Datenübernahme der 3D-Bekleidungssimulation in Virtual- und Augmented-Reality-Anwendungen. Wie sieht das Poloshirt später im Showroom oder in der Shopumgebung aus? Das kann man sich in Sekundenschnelle anschauen. Doch zurück zur eigentlichen Produktion: Roboterarme, die Zuschnittteile vom Cutter in ein frei fahrendes Shuttle sortieren, das wiederum Nähaufträge automatisiert zu den Nähstationen bringt, waren ebenso zu sehen wie programmgestützte Nähmaschinen, die sich selbsttätig auf neue Produkte einstellen. Der Auftragsfortschritt wird durch Tracing und Tracking verfolgt.

Die Branche wächst stärker zusammen

Die Digital Textile Micro Factory belegte einmal mehr: Networking wird immer wichtiger. Aus der Schweiz war die Zünd Systemtechnik AG mit ihren Cutting-Systemen beteiligt, während die Schoeller Textil AG Stoffe zur Verfügung stellte. Schoeller präsentierte unter dem Namen «wear2wear» darüber hinaus eine Industriepartnerschaft, die den Circular-Economy-Gedanken in die Tat umsetzt.



Auch leuchtende Textilien waren ein starkes Messe-thema wie hier bei Lunative Laboratories. (Foto: Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Jean-Luc Valentin)



Aus Textilfasern von gebrauchten Bekleidungsstücken werden in diesem deutsch-schweizerischen 5-Firmen-Verbund wieder neue Funktionstextilien hergestellt. Auf gebündelte Kraft setzten auch die 23 Aussteller aus den Segmenten Industrie, Forschung und Bildung, die im Swiss Pavilion unter einem Dach zusammenkamen. «Die Gemeinschaftsfläche gab es nun zum dritten Mal, und gegenüber den Vorveranstaltungen ist sie wieder gewachsen», freuten sich Mirjam Matti Gähwiler, Leiterin Kommunikation und PR, sowie Nina Bachmann, Leiterin Technologie und Umwelt vom Branchenverband Swiss Textiles, die den Pavilion verantworten. Ein prägnantes Beispiel übergreifender Zusammenarbeit: Das Start-up Dagsmejan aus St. Gallen entwickelte mit Materialwissenschaftlern der Empa sowie Textilingenieuren der Hochschule Luzern Nachtwäsche, die mit ihren Athleisure-Details nicht nur trendgerecht aussieht, sondern vor allem das optimale Schlafklima fördert. Integrierte Funktionszonen wärmen, wo der Körper auskühlt, und kühlen, wo er ins Schwitzen gerät. Was bei Männern und Frauen durchaus unterschiedlich ist, wie die Forschungen ergaben. Ein Folgeprojekt, so war am Stand der Hochschule Luzern zu erfahren, ist in Planung.

Weitere Schweizer Highlights: Textilveredlungsspezialist Cilander stellte unter dem Namen «Smart Cooling» eine Ausrüstung vor, die die Körpertemperatur senkt, sobald der menschliche Körper durch Hitze, Angst oder Anstrengung aus dem Gleichgewicht gerät. Apropos Anstrengung: Der «PureMove»-Sport-BH von Reebok trumpft mit dem «Shear Thickening Fluid» auf. Die gelartige, in das Gewebe eingearbeitete Lösung wird bei Bewegung fest und bietet dadurch hohen Halt, während in Ruhephasen der Tragekomfort im Fokus steht. In der Technologie sieht Daniel Bechter, Product Manager Technical Textiles bei Cilander, hohes Potenzial auch für andere Produkte.



Die E. Schellenberg Textildruck AG (Greuter Jersey) hat derweil für und mit Calida einen voll kompostierbaren Jersey entwickelt, der Cradle to Cradle Certified ist. Nach Unis sind dank ebenfalls zertifizierten Druckchemikalien nun auch Prints möglich, ebenso können Melangen realisiert werden. Das vollstufige Unternehmen, das von der Rohware bis zum fertig ausgerüsteten Stoff ausschliesslich in der Schweiz produziert, möchte, so Inhaber Urs Schellenberg, «der nachhaltigste Textilproduzent Europas werden». Von «GOTS» bis «Oeko-Tex STeP» und «Oeko-Tex Detox to Zero» reicht schon jetzt das Portfolio der Zertifikate. «Swiss+ Cotton» bildet ebenso die Basis der Stoffe wie «Supreme Green Cotton» (gentechnikfreie Baumwolle aus Griechenland), «Refibra» (Lyocell aus recycelten Textilien) oder «Eco-Verro» (umweltbewusst produzierte Viskose). Zudem können die Textilien bereits heute CO₂-neutral gefärbt, bedruckt und endausgerüstet werden.

Die Kuny AG Bandweberei aus Küttigen bringt besonderen Mehrwert in Satin-Etiketten. Eingewobene Antennen in Verbindung mit RFID- und NFC-Chips ermöglichen volle Transparenz über die Lieferkette, ebenso die Warenbestandsführung in Echtzeit. Schutz vor Markenpiraterie und Diebstahl lässt sich auf diese Weise ebenso integrieren. Und auch zur direkten Kundenkommunikation könnten die vielseitigen Bänder künftig genutzt werden.

Detlef Braun, Geschäftsführer der Messe Frankfurt, nahm die Tectextil und Texprocess «als Epizentrum textiler Innovation» wahr. Die bislang grösste Ausgabe des Messeduos zählte 1818 Aussteller aus 59 Ländern, wobei die Schweiz zu den fünf grössten Ausstellernationen gehörte. Deutlich wurde auch, wie weit über die Modebranche hinaus die Anwendungsvielfalt textiler Materialien heute reicht – bis hin zu Architektur, Automobilindustrie und Medizin.



01 – Die Messen Tectextil und Texprocess werfen immer auch einen futuristischen Blick auf die Branche. (Foto: Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Jean-Luc Valentin)

02 – Kleidung wird zwar noch immer von Menschen genäht, doch die Maschinen werden immer intelligenter. (Foto: Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Jean-Luc Valentin)

03 – Automatisch stricken in 3D: Die Digital Textile Micro Factory sorgte für viel Aufmerksamkeit. (Foto: Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Pietro Sutura)

04 – Biologisch abbaubar: Schellenberg offeriert u.a. Cradle-to-Cradle-zertifizierte Jerseys.

05 – Dagsmejan: Die Marke aus St. Gallen entwickelte ihre Nachwäsche mit Unterstützung der Empa und der Hochschule Luzern.